



Porträt der Woche: Antonius Rüsenberg (CDU)

Seit 25 Jahren gehört Antonius Rüsenberg dem nordrhein-westfälischen Landtag an, fünf Mal wurde er für die CDU im Wahlkreis 116 (Höxter II) direkt gewählt. Doch mit Ende der 13. Legislaturperiode ist auch für den dann 62-jährigen gelernten Landmaschinen-schlossler, Sozialarbeiter und engagierten Familienpolitiker Schluss. „Ein bisschen Weh-mut ist auch dabei.“

Leichter fällt ihm der Abschied, weil er selber spürt, dass er in der Politik nicht mehr so zu Hause ist wie zu Beginn seiner Landtags-karriere. „Man hat nicht mehr den richtigen Biss, man will nicht mehr an der Deichsel stehen, um den Karren zu ziehen“, beschreibt er seine Gemütslage. Ihm missfällt, dass die Politik insgesamt hektischer und kurzatmiger geworden ist. „Wir müssten nachhaltig wirken und uns auf die wichtigen Zusammenhänge konzentrieren und nicht nur auf den Beifall des Tages setzen“, beschreibt Rüsenberg seinen inneren Kompass. Wichtig sei es, einen festen Standpunkt einzunehmen und dabei auch zu bleiben, auch wenn einem der Wind der öffentlichen Meinung ins Gesicht weht. Für den gläubigen Katholiken und standfesten Ver-treter des Arbeitnehmerflügels in der CDU richtet sich Politik zu stark danach, „was gut bei den Menschen ankommt“.

Wichtig waren für Rüsenberg auch immer die persönlichen Beziehungen über die Fraktionsgrenzen hinaus. So haben ihn seine politischen Gegner stets als von seiner Sache überzeugten, aber überaus fairen und ange-nahmen Kollegen kennen gelernt. Doch heute, so klagt er, gebe es kaum noch die Möglichkeit,

sich zusammen zu setzen und in Ruhe über grundsätzliche Fragen nachzudenken und zu diskutieren. Das häufigste Argument, das man zu hören bekomme, sei der Satz: „Ich würde ja gerne, aber ich habe leider keine Zeit.“ An der Kollegialität zu vielen Abgeordneten hat das freilich nichts geändert, „das habe ich in Zeiten meiner schweren Krankheit erfahren, als viele Kollegen aus allen Fraktionen bei mir anriefen und mir alles Gute wünschten“.

RICHTSCHNUR

Rüsenberg ist alles andere als ein rück-wärts gewandter Politiker. „Wir müssen gra-vierende Veränderungen in der Gesellschaft in unser Handeln einbeziehen. Antworten, die früher einmal richtig waren, müssen heute anders formuliert werden.“ An den Kern-aussagen der christlichen Soziallehre, der er sich während seiner politischen Laufbahn immer verpflichtet fühlte, an der Würde des Menschen, auch der des ungeborenen und des Arbeitslosen, müsse man jedoch festhalten. „Wenn wir uns nicht an diesen Grundwerten orientieren, kommt Sand ins Getriebe“, mahnt Rüsenberg seine Kollegen. Deshalb bekennt er sich auch klar zum „C“ im Namen seiner Partei. Standfestigkeit empfiehlt er seiner Partei vor allem für den Fall, dass sie am 22. Mai ihr Wahlziel erreicht und zusammen mit der FDP die Regierung stellen kann. Obwohl Rüsenberg während seiner gesamten Zu-gehörigkeit zum Landtag auf den harten Opo-sitionsbänken saß, fand er die Arbeit zu-

frieden stellend und in vielen Fällen auch erfolgreich. Zwar landeten mindestens drei Viertel der Papiere, die eine Opposition pro-duzierte, im Papierkorb, doch habe er lange und letztendlich mit Erfolg dafür gekämpft, dass in der Landesverfassung der Satz aufgenommen wurde: „Familienarbeit ist der Erwerbsarbeit gleichwertig.“ Auch die Verkleinerung des Landtags auf 181 Abgeordnete ab der nächsten Wahl geht auf seine Forderung zurück. Ihm wäre es noch lieber gewesen, wenn das Landes-parlament auf 151 verkleinert worden wäre.

Vor Langeweile im politischen Ruhestand hat Rüsenberg keine Angst. Der CDU bleibt er schon deshalb verbunden, weil ihn der Kreis-verband Höxter zum Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit gewählt hat. Er bleibt Patientenbeauftrag-ter in seinem Heimatort Steinheim und hat schon Anfragen aus der Katholischen Ar-beiterbewegung und der Kolpingfamilie vorliegen. Am meisten freut sich der stolze Opa aber darauf, dass er künftig mehr Zeit hat, um seine dreijäh-rige Enkelin zum Kindergarten zu bringen und wieder abzuholen.

Autor:
Peter Jansen



Einsatz für Kinder von Tschernobyl

In einem gemeinsamen Brief aller Fraktionen an den weißrussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko haben sich Abgeordnete des Ausschusses für Europa- und Eine-Welt-Politik dafür eingesetzt, an Ferienreisen für Kinder aus dem Gebiet des Reaktorunfalls weiterhin festzuhalten. Lukaschenko hatte im November letzten Jahres in einer Parlamentsrede das Verbot dieser Erholungsreisen ins Ausland angekündigt.

Seit mehr als 15 Jahren engagieren sich in NRW rund 150 Initiativen für die Kinder von Tschernobyl, um ihnen Erholungs-aufenthalte hierzulande anzubieten und Hilfs-sendungen zu organisieren. Dass dies den

Kindern auch in Zukunft ermöglicht wird, dafür machte sich jetzt der Ausschuss für Europa- und Eine-Welt-Politik stark und wandte sich in einer gemeinsamen Erklärung direkt an den Präsidenten der Republik Belarus. Sowohl mit Blick auf die Gesundheitsfürsorge für die betroffenen Kinder als auch mit Blick auf eine Verbesserung der gegenseitigen Völkerverständigung appellierten die Abgeordneten an Lukaschenko, den Erholungs-reisen für Kinder auch künftig nicht im Wege zu stehen. 160.000 Kinderreisen in 15 Jahren seien ein klarer Beweis für die große Beliebtheit dieser Projekte.

Am 26. April 1986 ereignete sich in der ukrainischen Stadt Tschernobyl der folgen-schwerste Reaktorunfall in der Geschichte des Landes. Von der Katastrophe besonders be-troffen war und ist Weißrussland (Belarus) mit 70 Prozent der radioaktiven Nieder-schläge.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45, Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parla-mentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parla-mentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressesprecher; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Holger Schlienkamp (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.